

Ostern – Tag der Versöhnung

«Lasst euch mit Gott
versöhnen!»
(2. Korintherbrief 5,20)

Ostern gilt für Christen als der höchste Feiertag. Weltweit denkt man an Karfreitag und Ostern dem Tod und der Auferstehung von Jesus Christus. Dieses Ereignis vor etwa 2000 Jahren teilte die Menschen in zwei Lager: Da war einerseits eine vorerst kleine Minderheit, welche in Jesus den Christus, den versprochenen Erlöser sah. Ihr gegenüber stand eine Mehrheit, die ihn bloss als einen weiteren falschen Messias betrachtete. Jesus selbst sagte diese Ablehnung und auch seinen Tod mehrmals voraus (z.B. im Markusevangelium 10,33 und 12,1-10).

Der Riss im Vorhang

Doch Jesu Tod und Auferstehung spaltete nicht nur die Menschen,

sondern auch noch etwas anderes: In Lukas 23,45 wird berichtet, dass der Tempelvorhang mitten entzweigerissen ist, exakt in dem Moment, als Jesus starb. Dieser dick gewebte und nicht durch Menschenkraft zerreisssbare Vorhang war die Abgrenzung zum innersten Raum des Tempels mit Gottes besonderer Gegenwart. Nur einmal pro Jahr durfte der höchste Priester am Tag der Versöhnung hineingehen. Sonst blieb dieser Raum verschlossen. Der Vorhang symbolisierte somit die Trennung zwischen Gott und Menschen, wie sie seit dem Sündenfall von Adam und Eva existiert.

Der Riss dieses Vorhangs zeigt, dass der Zugang zum Allerheiligsten, ja zu Gott selbst, ab so-

fort frei ist für jeden Menschen. Jesus selbst hat den Weg frei gemacht mit seinem Opfertod am Kreuz. Bis zu diesem Zeitpunkt musste das jüdische Volk nämlich Tiere schlachten, damit ihnen ihre Sünden vergeben wurden. Höhepunkt und höchster Feiertag im Judentum war dabei der erwähnte Versöhnungstag Jom Kippur. An diesem Tag fastete das ganz Volk Israel und der Hohepriester brachte stellvertretend für das ganze Volk Israel das Opfer dar.

Das rote und das weisse Los

Um zu erfahren, ob Gott das Opfer angenommen hatte, und somit zu wissen, ob Gott dem Volk die Sünden vergeben hatte,

gab es ein Ritual mit einem roten Los (symbolisch für Sünde) und einem weissen (symbolisch für Vergebung). Der Hohepriester ergriff aus einer Urne je eines mit je einer Hand. Kam das weisse Los in die rechte Hand und das rote in die linke Hand, bedeutete dies, dass Gott ihnen vergeben hatte. Vertauscht bedeutete es, dass Gott dem Volk die Schuld nicht vergeben hatte und noch Sünden zwischen dem Volk Israel und Gott standen.

Seit dem Tod von Jesus um ca. 30 n. Chr. bis zur Zerstörung des jüdischen Tempels durch die Römer im Jahr 70 n. Chr. kam das weisse Los kein einziges Mal mehr in die rechte Hand des Hohepriesters, sondern Jahr für Jahr in die linke Hand. So berich-

tet der jüdische Talmud (Traktat Joma 39b). Kann das Zufall sein? Versuchen Sie vierzigmal hintereinander mit einer Münze Kopf zu werfen. Die Wahrscheinlichkeit, dass dies gelingt, ist praktisch gleich Null. Gott hat während vierzig Jahren also nie mehr auch nur ein einziges Opfer angenommen. Warum? Weil Jesus ein für allemal für alle Sünden

gestorben ist und dadurch jedem Menschen Versöhnung anbietet. Der Apostel Paulus schreibt im *2. Korintherbrief 5,20*: «Lasst euch versöhnen mit Gott!» Möchten auch Sie sich mit Gott versöhnen? Dann bitten Sie noch heute Jesus Christus, Ihnen Ihre Sünden zu vergeben.

Beat Müller

Nimm und lies 07/2022

www.christliche-schriften.ch

Erscheint zweimonatlich mit vier Traktaten, Jahresabonnemement im laufenden Jahr gratis!



Glaubensfragen?

Kostenlos senden wir Ihnen

- ✓ Neues Testament
- ✓ Broschüre «Jesus unsere einzige Chance»
- ✓ Bibelfernkurs A (Johannes-Evangelium)
- ✓ Bibelfernkurs B (ganze Bibel)
- ✓ Johannesevangelium mit Erklärungen

Wenden Sie sich an die Herausgeber

Schweizerische Traktatmission
Riedmatte 1, CH-5613 Hilfikon/AG
info@christliche-schriften.ch

Druck: Fotorotar AG, Egg
Foto: iStock by Getty Images

Gott segne Sie!

Ostern – Tag der Versöhnung

Nimm und lies 
Christliche Schriften

